

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Septbr. 1925 per Lsgl. zweimonatiger Zustellung von Haus 1,00 Mark Postbezugspreis für Monat September 3 Mark. Einzelnnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 10 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pfg. auherhalb 20 Pfg. Die 40 mm breite Reklamzeile 150 Pfg. außerhalb 200 Pfg. Offertenerbühr 10 Pfg. Russen-Kullirszee ohne Voranzahlung.

Verantwortlich: Nachrichten Dresden.
Verlagsredaktion: Sammelnummer: 25 241.
Für die Verlagspreise: 20 011.

Schriftleitung und Geschäftsverhältnisse:
Marsdenstraße 28/40.
Druck u. Verlag von Metzger & Neumann in Dresden.
Verlags-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit drucklicher Genehmigung der „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberechtigter Nachdruck wird nicht übernommen.

Die Einladung an Stresemann überreicht.

Keine Beschränkung der Konferenz auf die Außenminister.

Die große Aussprache in Heidelberg. — Preußen und der Finanzausgleich. — De Monzies Besuch in Berlin.

Die Einladung zur Ministerkonferenz.

Berlin, 15. September. Heute mittag 12 Uhr hat der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Einladung zu der Ministerkonferenz übergeben. Es handelt sich nicht um eine von Briand unterzeichnete Note, sondern nur um ein Memorandum. Memoranden pflegen nicht unterschrieben zu sein. Das Schriftstück ist kurz und wird am Donnerstag früh veröffentlicht. Es wird darin lediglich festgestellt, daß es nach Auffassung der alliierten Regierungen wünschenswert ist, den Beschluß einer Konferenz festzuhalten; weiter wird es für wünschenswert erklärt, diese Konferenz Ende September oder Anfang Oktober zusammenzutreten zu lassen. Ein Ort wird nicht genannt.

Die deutsche Antwort auf das Memorandum wird erst erfolgen, nachdem sich das Kabinett über die Angelegenheit geeinigt hat. Am Montag tritt, wie schon gemeldet, zu diesem Zweck ein Ministerrat zusammen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß in dem Memorandum ganz allgemein von einer Ministerkonferenz nicht gesprochen wird, also nicht speziell von einer solchen der Außenminister. — Der englische Geschäftsträger in Berlin hat heute mittag nach Ueberreichung des Memorandums im Auswärtigen Amt vorgesprochen, wo er eine Besprechung mit dem Reichsaußenminister hatte.

Italien wird, wie man in Berlin wissen will, an der Konferenz teilnehmen, doch ist Mussolinis persönliche Anwesenheit noch ungewiß. Das Genfer „Journal“ will wissen, daß bei den Londoner Verhandlungen auf Verlangen Frankreichs ein Verzicht derjenigen Fälle aufgestellt worden sei, in denen Frankreich unbeschadet der Unverletzlichkeit der Westgrenze Deutschlands seinen östlichen Alliierten zu Hilfe kommen kann.

Diese Liste hätte Frankreich als zu kurz und zu unbestimmt befunden. Großbritannien siehe auf dem Standpunkt, daß sie ausföhrlich genug sei, und fürchte, daß sie bei einer Erweiterung den unüberwindlichen Widerstand Deutschlands hervorrufen werde.

Nach einer Senfer Mitteilung des „Journal des Débats“ ist der Antrag Deutschlands für den Beitritt des Reiches zum Völkerverbund schon in nächster Zeit zu erwarten. (?)

Bayern verlangt erst Besprechungen mit den Ländern.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Berlin, 15. September. Der bayerische Gesandte war gestern im Auswärtigen Amt. Er überreichte die dringliche Vorlesung seiner Regierung nach Anhörung der Länderregierungen, bevor das Reichskabinett auf die Einladung Briands sich schlüssig mache.

Der Kompromißversuch in den Ostfragen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 15. Sept. Nach „Daily News“ werden die Festsprechungen in Luzern stattfinden, falls jedoch Mussolini daran teilnehmen sollte, in Genua.

Die Tatsache, daß heute der französische Botschafter in Berlin der deutschen Regierung die Einladung zur Konferenz überreicht hat, nimmt der meist auf informierte diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zum Anlaß, die vorläufige Entwicklung der Konferenz anzudeuten. Zunächst würde man wohl meistens der Alliierten seine Einwendungen gegen den Vorschlag erheben, daß Stresemann von weiteren Kabinettsmitteilungen, vielleicht dem Reichskanzler und einem Mitgliede der Deutschnationalen Partei, begleitet wird, da man sich der innerpolitischen Schwierigkeiten der deutschen Regierung bewußt sei. Die erste und hauptsächlichste Verhandlung würde dem Rheinlandpakt und seinen Anhängern, dem deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedsgerichtsvertrag, gewidmet sein. Falls nun allgemein eine Verhandlung über dieses Schriftstück erzielt sei, wäre es möglich,

das schwierige Problem der deutsch-polnischen und deutsch-schwedischen Schiedsgerichtsverträge und die Art ihrer Garantien zu verhandeln. An diesen Verhandlungen würden dann der polnische und der tschechische Außenminister teilnehmen, während Großbritannien sich verhältnismäßig abseits halten würde. Die östlichen Schiedsgerichtsverträge würden von besonderer Bedeutung sein, insofern, als sie für Deutschland, Polen und die Tschecho-Slowakei Vertragsverpflichtungen bringen würden, in welche zwar zweifellos die früheren Bestimmungen des Versailler Vertrags hineingearbeitet seien, dies aber vielleicht in einer Form, die im Geiste und der Auslegung, wenn auch nicht inhaltlich, eine Abänderung bedeute. Hier sei werde Briand große Anstrengungen machen, um die Entscheidung in einem deutsch-polnischen Konflikt in seiner Hand zu behalten.

In dieser Hinsicht würde eine neue Unterchrift durch das Deutsche Reich, die freiwillig unter den neuen Vertrag gesetzt würde, von unschätzbarem Werte sein. Das mit würde die gegenwärtige deutsche Behauptung, daß die Unterchrift unter den gegenwärtigen Versailler Vertrag erzwungen worden wäre, erledigt werden, doch würde die Ausarbeitung der neuen Verträge schwierig und langwierig sein. — Eine französische Garantie der Ostverträge, die einen Schutz deutschen Gebietes durch französische Truppen bedeute, hielt der Korrespondent für ausgeschlossen.

Kramarsch über die europäische Politik.

Königsberg, 15. September. In einer großen Rede hat Dr. Kramarsch seine Auffassung über die europäische Lage dargelegt. Danach hat die Selbstlosigkeit der Siegerstaaten einen großen Stolz erlitten und Frankreich müßte seine Kriegsschulden selbst bezahlen. Die sogenannten Sicherheitsverträge seien für den Ernstfall sehr fragwürdigen Wertes. Wörtlich sagte er: „Wir bedauern Frankreich aus ganzer Seele, aber schließlich ist es an seiner Lage selbst schuld, denn es hat entgegen meiner Warnung ebenso wie die Tschecho-Slowakei Rußland seinem bolschewistischen Schicksal überlassen. Die heutige östliche Orientierung und der Pazifismus Frankreichs bedeuten eine Annäherung an Deutschland, die ich freudig begrüßen würde, wenn es einen eben solchen Pazifismus auch in Deutschland gäbe.“

Eine wirkliche Sicherheit könne nur ein neuer enger Zusammenhinh eines von Bolschewismus befreiten, wieder national-nationales Rußlands mit Frankreich bieten, wenn dazu auf den Platz, der ehemals Oesterreich-Ungarn eingenommen hätte, wirklich nationale Staaten kämen.

De Monzie in Berlin.

Berlin, 15. September. Der französische Unterrichtsminister de Monzie traf gestern abend 9 Uhr mit dem schiffplanmäßigen Zuge von Kopenhagen kommend, als erster französischer antilender Minister in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der französische Botschafter, der französische Generalkonsul und ein Vertreter des Ausw. Amtes eingefunden. Wie die Blätter betonen, hat der Aufenthalt de Monzies in Berlin lediglich den Zweck einer kulturellen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Bei der angekündigten Unterrichtsmit dem preussischen Kultusminister wird de Monzie wahrscheinlich auch die Frage der Einheitschule ansprechen, über die er bereits in seinem Kopenhagener Vortrag gesprochen hat. Der Minister wird heute abend Berlin wieder verlassen.

Die Fusionsbestrebungen in der Industrie.

Die Fusion in der rheinisch-westfälischen Großindustrie.

Essen, 15. September. Zu den Fusionsverhandlungen der rheinisch-westfälischen Großindustrie erklärt die „Essener Allgemeine Zeitung“ entgegen anderslautenden Blättermeldungen von autorisierter Seite, daß ein Fusionsvertrag bisher noch nicht abgeschlossen ist. Ein Abschluß ist vielmehr frühestens Ende dieses Monats zu erwarten. Gegenstand und Ziel der Verhandlungen ist die Fusion sämtlicher Werke und Firmen von Thyssen, Phönix, Rheinstahl, van der Lippen, Krupp, Rhein-Elbe-Union (Deutsch-Luxemburg), Bochumer Verein, Weisenfirchener Bergwerk-A.G. in Form einer Aktiengesellschaft unter Uebernahme sämtlicher Bergwerksbetriebe, Eisen-, Hütten- und Bergwerke der genannten Aktiengesellschaften und Gewerkschaften. Die Höhe des Aktienkapitals steht noch nicht fest. (W.T.V.)

Geplante Fusion der Farbenfabriken.

Berlin, 15. Sept. Die Verhandlungen der die Interessengemeinschaft bildenden Farbenfabriken zwecks Vereinigung zu einer fusionsartigen Firma haben vorläufig dahingeführt, daß die Grundfragen der Fusion in einem Entwurf niedergelegt worden sind. Ueber die Art der Durchführung und den Zeitpunkt des Inkrafttretens einer etwaigen Fusion laßt sich zurzeit noch nichts Bestimmtes sagen. (W.T.V.)

Vor Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz.

Paris, 15. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Genf behauptet es sich, daß die französische Delegation dem Völkerverbundrat eine Entschließung vorlegen wird, in der sie die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz in kürzester Zeit vorschlägt. Es ist sicher, daß der Völkerverbundrat den Standpunkt der französischen Regierung teilen und die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz für das Jahr 1926 vorbereiten wird. (T.-U.)

Vor Verbindlichkeitserklärung des Eisenbahnerschiedspruch.

Keine Zustimmung der Gewerkschaften erreicht.
Berlin, 15. September. Heute laßt für die Reichsbahnverwaltung und für die Eisenbahngewerkschaften die Frist für die Erklärung ab, ob der Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums angenommen oder abgelehnt wird. Die Gewerkschaften haben sich nicht entschieden können, dem Spruch zuzustimmen. In der Reichsbahnverwaltung haben längere Beratungen über diese Frage stattgefunden, da die finanziellen Lasten, die somit der Hauptverwaltung entfallen, nicht unerheblich über das Maß dessen hinausgehen, was die Hauptverwaltung ursprünglich für Lohnverbesserungen ausgemworfen hatte. Trotz alledem hat man doch den Beschluß gefaßt, dem Schiedspruch zuzustimmen, und der Reichsarbeitsminister ist in diesem Sinne von der Reichsbahn ver-

Der Bericht des Generalagenten.

Berlin, 15. September. Dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen zufolge hat Deutschland im August 1925 an Reparationszahlungen geleistet: 76 253 702,2 Goldmark, wovon auf Großbritannien 11 722 721,91, auf Frankreich 46 490 771,40 und auf Belgien 7 539 885,57 Goldmark entfallen. Im ersten Jahre bis zum 31. August 1925 belaufen sich die von Deutschland gezahlten Reparationssummen insgesamt auf 1 000 457 572,45 Goldmark. (W.T.V.)

Frankreichs augenblickliche Zahlungsunfähigkeit.

Das Gutachten der amerikanischen Sachverständigen.
Paris, 15. September. Nach Meldungen aus Washington haben die amerikanischen Sachverständigen dem Präsidenten Coolidge den Bericht über die Zahlungsunfähigkeit überreicht. Sie kommen in dem Bericht zu dem Schluß, daß im Augenblick von Frankreich Zahlungen nicht gefordert werden können. Erst müsse Frankreich sein Budget ins Gleichgewicht bringen, ehe es an die Amortisation seiner auswärtigen Schulden denken könne. Die Sachverständigen geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Abschluß des Sicherheitspaktes und die Organisation der Entwaffnung es Frankreich gelingen werden, sein militärisches Budget kurz herabzusetzen. (W.T.V.)

Amerikanisches Schuldenmemorandum an Frankreich.

Paris, 15. September. Nach einer Havas-Meldung aus Washington erklärte eine hohe Persönlichkeit des Schatzamtes: Gelegentlich der Unterhaltung, die der Botschafter Jules Cambon vor der Rückkehr nach Frankreich mit verschiedenen Persönlichkeiten hatte, sei dem Botschafter ein Memorandum übergeben worden, das die allgemeinen Bestimmungen der Regelung der französischen Schulden enthält. Das Memorandum sieht eine Bezahlung der Schulden in 62 Jahren vor. Die Festsetzung des Zinsfußes sei im Einklang mit der Zahlungsfähigkeit Frankreichs einer späteren Besprechung vorbehalten worden. (W.T.V.)

Zusammenschluß der Bahnbeamten.

Frankfurt a. M., 15. Sept. In der Hauptversammlung des Gewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Beamtenanwärter in Heidelberg wurde der organisatorische Zusammenschluß beider Organisationen beschlossen. Die neue Organisation trägt den Namen „Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamter und Anwärter“. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Zugführer Wieg gewählt. Der Zentralgewerkschaftsbund hat sich dem Deutschen Beamtenbund als Epigenorganisation angeschlossen. (T.-U.)

Der Seemannsstreik im britischen Reich.

Das selbstbewusste Südafrika.
(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 15. Sept. „Times“ meldet aus Sydney, daß die Reedereivertreter sich in dem Deportiertenprozeß gegen Walsh geweigert haben, die verlangten Einzelheiten und Schriftstücke dem Gericht mitzuteilen. In Melbourne erhielten weitere 162 streikende Seelente Gefängnisstrafen von je sieben Tagen. Auch in Wellington sind wieder 88 verurteilte Streikende ins Gefängnis übergeführt worden. Etwa 500 Seelente schlossen sich in demonstrativer Absicht an. Sie trugen Banner und sangen die Internationale.
Die streikenden Seelente von Südafrika haben sich an die Gewerkschaften in den Diamantdistrikten mit der Bitte um Unterstützung gewandt.
Die Verteidigung der Seelente hat den interessanten Standpunkt angenommen, daß das englische Handels-schiffahrtsgesetz deswegen in Südafrika keine Anwendung finden könne, weil die südafrikanische Union nicht zum britischen Reich gezählt werden könne. Sie sei eine sich selbst regierende Nation, die direkt unter dem König von England stehe und für die das Parlament in London keine Gesetze geben könne.
Laut „Daily News“ sind die Hafenanlagen in Kapstadt mit Waren zum Zell verdrängter Art überfüllt.

Die große Aussprache in Heidelberg.

Starke klassenkämpferische Tendenzen.

(Vigener Traubbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Heidelberg, 15. Sept. Der Parteitag tritt in die all-gemeine Aussprache über den Parteivorstandsbericht ein.

Wiesing (Frankfurt a. M.) begründet Anträge, in denen verlangt wird, daß die Delegationen für internationale Kontakte durch Urwahlen bestimmt werden. Er weist die Ausführungen zurück, die Stellung gegen die Frankfurter gerichtete hat. Die Frankfurter Genossen seien die treuesten Söhne der deutschen Sozialdemokratie. Sie würden, wenn nicht heute, so später ihre zum Teil sehr wertvollen Anträge durchsetzen. (Welchler.)

Voch (Frankfurt a. M.), der frühere thüringische Staatsbankpräsident, protestiert gleichfalls gegen die Behandlung, die Frankfurt in dem Bericht Stellung erfahren hat. Der Parteivorstand solle sich mehr um Frankfurt kümmern. Opposition sei manchmal ein verantwortungsvolleres Amt als die Mitarbeit. Für Frankfurt liege in erster Linie die rote Fahne der Partei, in zweiter Linie die schwarz-rot-goldene Fahne der Republik. Redner begründet eine Entschiedenheit, in der es verurteilt wird, daß die Partei statt des Klassenkampfes eine Politik des Entgegenkommens gegen die jetzt bestehende Koalition treibe. Die S. P. D. müsse wieder zu der von ihren großen Führern gepredigten Klassenkampfpolitik zurückkehren.

Abg. Meißner (Dresden):

Ueber die Tatsache, daß die Partei im Berichtsjahre 100 000 Mitglieder verloren hat, dürfen wir nicht so glatt hinweggehen, wie es der Vorstandsbericht getan hat. (Sehr wahr!) Die Ursache dieses Rückganges ist die Enttäuschung darüber, daß die Partei noch immer an der Illusion der großen Volksgemeinschaft festhält, obwohl die politischen Ereignisse der letzten Zeit deutlich gezeigt haben, daß die anderen von einer solchen Gemeinschaft aus nichts wissen wollen. Es wird von den Parteigenossen von der Zeituna möglich verdrängt, wie stark auch der Gegensatz des Zentrums zur Sozialdemokratie ist.

Die übrigen republikanischen Parteien sind mit der heutigen Republik, wie sie ist, einverstanden, während wir sie doch zu einer sozialistischen machen wollen. Der Wählerstolz der Sammellandidatur Marx bei der Reichspräsidentenwahl hat gezeigt, daß die Arbeiterklasse eine klare Kampfstellung gegen die bürgerlichen Parteien wünscht. (Beifall links.)

Abg. Münchler (Berlin): Die Partei ist in kräftigem Aufschwung begriffen. Die politischen Inflationserwinnler, Waffenside und Kommunisten, werden bald ihren Einfluß verlieren haben. Bei der Reichspräsidentenwahl haben die Arbeiter es nicht verstanden, daß die Sozialdemokratie als härteste Partei im zweiten Wahlgang auf einen eigenen Kandidaten verzichtet hat. (Sehr wahr! links.) Das Zentrum ist gar keine republikanische Partei. Wenn wir nach den schlechten Erfahrungen mit den Kommunisten die Grenze nach links scharf ziehen, so müssen wir sie ebenso scharf nach rechts ziehen. (Beifall links.) Der Redner beantragt einen Antrag, daß sozialdemokratisch Abgeordnete Aufsichtsratsvorsitzen nur mit Zustimmung des Parteivorstandes annehmen dürfen.

Pachel (Berlin) beantragt die Einrichtung eines Sekretariats für das Marawesen.

Viebmann (Weimar) macht der Parteileitung den Vorwurf, daß sie trotz aller Abwehungen immer noch eine Politik der Gemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien anstrebt. Er verurteilt die Unterstützung der Kandidatur Marx bei der Reichspräsidentenwahl. Wäre Marx gewählt worden, dann hätte das Zentrum doch die alte Arbeiterfeindliche Politik ergriffen wie jetzt, und die Plamane für die Sozialdemokratie wäre noch viel größer gewesen. (Beifall Zustimmung links.)

An der Barmat-Affäre sind allerdings viele verlorene Anarisse gegen die Partei gerichtet worden, aber es bleiben doch noch Tatsachen übrig, die uns sehr unangenehm zuweisen sind.

Adolf Hoffmann (Berlin) verlangt mit Rücksicht auf die Vorgänge bei der Golddebatte einen gründlichen Wechsel in dem Verhältnis zum Zentrum und zu den übrigen bürgerlichen Parteien. Es sei ganz verfehlt, so große Hoffnungen auf die Affäre Barmat im Zentrum zu setzen. Das Zentrum sei viel zu schlau, um sich durch diese Dinge vom rechten Kurs abbringen zu lassen.

Prof. Dr. Noetling (Frankfurt a. M.): Für uns handelt es sich nicht um den von Stellung bekämpften unglückseligen Antrag, sondern um die Verhältnisse, aus denen er entstanden ist. Die Behandlung der unsozialistischen Bewegung gefällt mir nicht. Die faulen Alten haben sich schamlos auf die rühmende Jugend herab, die außerhalb der rein materiellen Dinge um die Probleme des Sozialismus kämpft. (Sehr wahr!)

Odel (Dresden) führt den Mitgliederverlust auf die Enttäuschungen zurück, die in der Arbeiterklasse durch die von der Parteileitung getriebene Politik der Kompromittiertheit und der Kompromisse erzeugt worden sei. Es komme darauf an, dem Parteivorstand das Vertrauen der Mitglieder zurückzugewinnen. Als der Redner entgegen der Meinung des Verhandlungsleiters den Sachsentonfall freizil und es bedauert, daß dem Dr. Zeigler jede Solidarität verweigert worden sei, brechen die Mitglieder der sächsischen Fraktionsmehrheit in lautes Gelächter aus.

Abg. Scheidemann (Kassel) ist der Meinung, daß die Frankfurter Anträge nicht gerade verbodend für die Partei wären würden. Die Zustände in der Reichswehr würden immer unerträglicher, ebenso die Zustände in unserer Rechtsplege. Die Art, wie Dr. Oßle in den Tod geht, würde, sei skandalös und beispiellos in der Justiz in der ganzen Welt. Auch Oberl sei buchstäblich in den Tod hineingehakt worden und noch nach seinem Tode würden ihm gefällige Verleumdungen nachgeworfen.

Es wäre ganz verfehlt, wenn wir im Kampfe gegen die reaktionäre Zentrumspolitik Dr. Wirth und Dr. Spieder mit den übrigen in einen Topf werfen würden. Ohne Kompromisse ist keine Politik zu führen. Die Taktik soll man nicht auf Parteitage dauernd festlegen. Unsere Stellung zum Staat ist doch eine ganz andere geworden. Wir können teilnehmend an einer Regierung, mit anderen Parteien zusammen, wenn sie ein Minimalprogramm aufstellen, dem wir zustimmen können. Sind wir aber, wie jetzt, nicht in der Regierung, dann haben wir in rücksichtsloser Opposition unsere Forderungen zu vertreten. Wir müssen rücksichtslos die Deutschnationalen brandmarken, die jetzt für 3,50 Mark Getreidevollst. Maß-Vorbringen für ewige Zeiten preisgeben. Die Deutsche Volkspartei darf sich unter Führung von Dr. Schulz zu einer bloßen Filiale der Deutschnationalen entwickeln. Die Dinge, die sich jetzt im Zentrum entwickeln, dürfen wir nicht fördern. Auch die kommunistische Zentralkomitee wird von der deutschen Arbeiterklasse überwunden werden, wie die Masern von den Kindern. (Beifall Weifall.)

Abg. Heilmann-Berlin betont, daß es bei der Reichspräsidentenwahl durch das sozialistische Eintreten für die Kandidatur Marx erreicht worden sei, daß das Zentrum in Preußen für Braun und Severing eingetreten ist.

Thurm (Berlin) begründet Anträge, die den Einfluß des Parteivorstandes auf die Kandidatenaufstellung in den einzelnen Wahlbezirken abschwächen will. — Weeber (Altenburg) begründet einen Antrag, wonach allen Parteimitgliedern die Übernahme von Aufsichtsratsposten in kapitalistischen Unternehmungen verboten sein soll. — Müller (Weipitz) wendet sich gegen Weimanns Ausführungen. Die Beziehungen zu prominenten Persönlichkeiten seien doch nicht zu leugnen. (Beifall, Lärm und Zurufe der Mehrheit.) Im Interesse der Reinlichkeit der Partei müßten diese Dinge geklärt werden. Aufsichtsratsposten dürften von Abgeordneten nur mit Zustimmung der Fraktion übernommen werden. Grundsätzlich müßte Sozialdemokraten überhaupt die Übernahme von Aufsichtsratsposten verboten werden. Heilmann aber hätte heute noch drei Aufsichtsratsposten. — Um 1 Uhr tritt die Mittagspause ein.

Der Barmat-Ausschuh tritt wieder zusammen.

Berlin, 15. Sept. Am Donnerstag tritt der Barmat-Ausschuh des Preussischen Landtags wieder zusammen. Man sieht der kommenden Sitzung in weiteren Kreisen mit um so größerer Spannung entgegen, als über den Rahmen der eigentlichen Barmat-Affäre hinaus sich der Untersuchungsausschuh vor allem auch mit dem Thema der erschlitterten Rechtspflege beschäftigen dürfte. Es steht zu erwarten, daß es in dieser Frage, d. h. der Frage, ob die bekannten Beschuldigungen der Herren Barmat, Meißner und Leopold zu Recht erhoben worden sind oder nicht, zu einem interfraktionellen Vorzeichen kommt, an dem sich von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten sämtliche bürgerliche Parteien beteiligen werden. Eine Ausnahme dürfte aus nachliegenden Gründen allein die Zentrumspartei machen. Alle Parteien haben natürlich ein großes Interesse daran, die Integrität unserer Justiz klar- oder wiederhergestellt zu sehen.

Wie wir hören, wird im Barmat-Ausschuh die Vernehmung einer Reihe neuer Zeugen beantragt werden, die wichtige Auskünfte zur Klärung der ganzen Situation, insbesondere über die Rolle, die gewisse Persönlichkeiten in den verschiedenen Affären gespielt haben, und den engeren Zusammenhang unter diesen selbst, zu machen haben. U. a. dürfte auch die Vernehmung des bekannten russischen Kaufmanns Solomanow, dessen Prozeß im Oktober beginnen soll, in Frage kommen. Bei den Verhandlungen im Untersuchungsausschuh dürfte auch der Fall Barischauer und die Rolle, die er sowie sein Sozials, Dr. Pröll, in den moucherse Affären eingenommen haben, auf breiterer Basis aufgerollt werden.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Donnerstag, am 17. September, „Der Evangelist“ mit Fritz Vogelstrom in der Titelrolle, Meta Seinemeyer (zum ersten Male Martha), Friedrich Plafsch (Johannes Kreuzholzer), Julius Buttich (Friedrich Engel), Helene Anna (Magdalena), Heinrich Tebmer (zum ersten Male Bitterhart), Ludwig Ermold (Schwappach), Otto Stamm (zum ersten Male Hans). Musikalische Leitung: Kurt Zirigler; Spielleitung: Georg Toller. Anfang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Mittwoch, den 16. September (Anrechtstheater A). Wiederholung der Komödie „Zehn Personen suchen einen Autor“ von Guisli Pirandello. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 7 1/2 Uhr. — Wegen harter Indisposition von Alice Verden und Jennu Schaffer kam am Donnerstag, dem 17. September, nicht „Hörs von Verlichlungen“, gegeben werden; statt dessen außer Acht: „Der Traum ein Leben“ von Grillparzer. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 7 1/2 Uhr. — Die Morgenfeier Anrechtstheater an die bisherigen Anrechtstheater werden nur noch bis einschließlich Mittwoch, den 16. September, nachmittags 2 Uhr, abgehalten. Am Donnerstag, dem 17. September, beginnt der Verkauf an neue Anrechtstheater.

* Jubiläum im Opernhaus. Die Chorleiterin Ottilie Schurath feiert am 16. September ihre 25-jährige Zugehörigkeit an dem vormaligen Hof- und heutigen Staatstheater.

* Mitteilung des Hessischen Theaters. Mittwoch, den 16. September, singt Charlotte Schaefer erstmals die Partie der Juliette in „Anneliese von Deffau“. Die übrigen Rollen sind mit Johanna Schöber, Ida Kattner, Otto Karkl, Otto Moser, Willy Karl, Rocco Jäger, Jonas Janda, besetzt. — Sonntag, den 20. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, nochmalige Wiederholung von „Der liebe Augustin“ mit Mini Grabis als Gast.

* Mozartverein. Das erste Mitgliederkonzert (Bach — Händel mit Helene Jung) wurde auf den 16. November verlegt (18. September). Die zweite und dritte Aufführung sind für 1. Februar und 15. März 1926 angesetzt worden. Die Jubiläumsaufführung der G-Holl-Messe soll im April stattfinden. Umstausch der Mitgliederkarten für 1925/26 und Aufnahme neuer zugehöriger Mitglieder bei v. Jahn und Jensch, Wallenbushstraße 10.

* Central-Theater. Nach dem Engländer Oscar Wilde („Sunburn“) hat seit gestern der Franzose Louis Verneuil das Wort erhalten mit seinem Lustspiel: „Der Frechdachs“. Das Dresden in Deutschland liegt und das es auch deutsche Lustspielmacher gibt, scheint der Theaterleitung (von der man nicht recht weiß, ob sie in den Händen des Neuen oder des Central-Theaters liegt) nicht recht zum Bewußtsein

Preußens Anteil am Finanzausgleich.

Vorlesungen des preussischen Finanzministers.

Berlin, 15. Sept. Im Hauptauschuß des Bundtages beschloß die Finanzkommission Dr. Oßle r. A. sich off in etwa amtsabhängiger Rede zunächst mit den Verhandlungen, die dem Reichsfinanzausgleich vorangegangen sind. Die Länder, so hoch der Minister hervor, haben für sich durch das einmütige und geschlossene Auftreten ihrer Minister erzeigt, daß ihnen zunächst eine Gesamterweisung von 21 Milliarden garantiert sei. Die Verhandlungen bedeuteten allerdings einen Sieg der Reichsregierung. Die Verluste, die Preußen durch den Friedensvertrag erlitten hat, werden auf 8,8 Milliarden beziffert. Davon habe Preußen bis jetzt 6,5 Milliarden erhalten, und es müsse mit weiteren Ansprüchen an das Reich herantreten werden. Als Anteil Preußens an der Reichseinkommensteuer werden im Jahre 1925 1008 Millionen Mark erwartet, an der Körperschaftsteuer 112 Millionen, an der Umsatzsteuer 257,5 Millionen Mark. Die Grundvermögenssteuer, die mit 170 Millionen veranschlagt ist, kann auf 200 Millionen schiefgeht werden. Die Mehreinnahmen der letzten Monate rechtfertigen die Annahme, daß die Haushaltssteuer im Jahre 1925 790 Millionen Mark erbringen werde.

Infolge der Mehrausgaben bei einzelnen Positionen, insbesondere bei den Beamtengehältern, entfällt ein Fehlbetrag von 220 Millionen, der nur durch Erhöhung der Haushaltssteuer gedeckt werden könne. Weiter erklärte der Minister, die Rente müsse am 1. April 1926 100 Prozent betragen. Am 1. Januar müßten den Hausbesitzern weitere 2 Prozent für Verzinsung gewährt werden. Es sei beabsichtigt, am 1. November die Haushaltssteuer um 8 Prozent zu erhöhen, und davon 4 Prozent für den Staat und 4 Prozent für die Gemeinden zu bestimmen. Der dann noch verbleibende Fehlbetrag von 181 Millionen müsse aus den Ueberschüssen von 1924 gedeckt werden. Die Personalausgaben machten 75 bis 78 Prozent der Gesamtausgaben aus. Die Anforderungen der einzelnen Ressorts für 1925 übersteigen aber den Anschlag um 100 Millionen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt. (Z. U.)

Rückkehr Wirths in die Zentrumstraktion bevorstehend?

Berlin, 15. September. Während die „Germania“ eine einstimmig gefasste Entschliessung des Frankfurter Zentrums veröffentlicht, die den Rechtskurs im Zentrum mit aller Entschiedenheit zurückweist und die Forderung aufstellt, im Reich einen härteren Abtanz dem Kabinett Luther gegenüber zu wahren und eine Rechtsregierung in Preußen unter allen Umständen zu verhindern, bringt die „Mundschau“ eine Zuschrift von parlamentarischer Seite, in der u. a. gesagt wird: Dr. Wirth wird nach seiner Rückkehr aus Amerika in die Reichstagsfraktion zurückkehren. Es wäre aber verfehlt, wenn man daraus weiter folgern würde, daß das Zentrum als Gegenstand an eine Aenderung der gegenwärtigen Koalitionsverhältnisse denken würde. Davon kann keine Rede sein. Die Revision der Haltung des Zentrums wird zunächst eine rein theoretische in der Richtung sein, daß der Reichsparteitag das Verhältnis des Zentrums zu den Rechtsparteien als das einer staatsnotwendigen Zusammenarbeit ohne weitere Bindung unter Wahrung der Entschliessung interpretiert, ohne eine Aenderung in der bisherigen Praxis eintreten zu lassen.

Der „Vorwärts“ sucht diese Mitteilung durch die behauptete Bemerkung zu discredittieren, die Herren mit dem „Christlich-Sozialen Ideal“ müßten sich in einer nicht gerade beneidenswerten Lage befinden, da sie sich genötigt sehen, ausgerechnet das Blatt des Kulturkämpfers und Katholikenhassers Popprechtler D. Doehring zu ihrem vertraulichen Informationsorgan zu machen.

Die britischen Armeemanöver.

Unter Berücksichtigung aller Lehren des Krieges. (Durch Kunstprax.)

London, 14. Sept. Die ersten britischen Armeemanöver seit Kriegsende werden in der nächsten Woche beginnen. Die strategischen und taktischen Lehren des Krieges werden dabei weitestgehend Berücksichtigung finden und die Neuorganisation der Armee nach dem Kriege, sowie die neuen Waffen und die Entwicklung des Transport- und Nachrichtenwesens sollen schwerer Prüfung unterworfen werden. Auch Aeroplane und Tanks werden in den Manövern, die in der Gegend der Salisbury-Ebene stattfinden sollen, eine hervorragende Rolle spielen. (W. T. W.)

Tellenlassung des Jahrganges 24 der französischen Armee.

Paris, 15. Sept. Painlevé hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister an die Militärbehörden ein Rundschreiben erlassen, das die Dienstbefreiung der Soldaten, die der ersten Abteilung des Jahrganges 1924 angeschlossen, vorschreibt. Danach sollen die der A Heinearmee angehörenden Soldaten vom 31. Oktober ab und die im Innern und im Saargebiet Stationierten in ihre Heimat entlassen werden.

Burgtheater engagierte, und ihre Medea, Phäntie, Elissa, Beth sind Glaukstellungen, und werden jedem Kunstsinigen, der einmal ihr seltsam fremdes, so fast hartes Organ vernommen, ganz unvergänglich bleiben. Hedwig Weibireu ist auch gleichzeitig eine vorzügliche Darstellerin beliebter Rollen im eleganten Lustspiel. — Der Wiener Burgtheaterchauspieler Georg Meimer, der dieser Tage das Jubiläum seiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zum Wiener Burgtheater feiern konnte, ist aus diesem Anlaß vom österreichischen Bundespräsidenten zum Professor und Oberbefehlshaber ernannt worden. — Josef Jarno, einer der beliebtesten Schauspieler Wiens, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Jarno hatte sich als gebürtiger Ungar zuerst dem Kaufmannstande widmen sollen, ging aber nach einer kurzen Bankbeamten- zur Bühnenlaufbahn über und hatte schon mit 22 Jahren sein Debüt als Schauspieler. Wien verehrt in Josef Jarno nicht nur den hervorragenden Wimen, sondern auch den tüchtigen Direktor, gewandten Bühnenarchitekten und ausgezeichneten Regisseur, der nicht nur ein Stück mit vortrefflicher Virtuosität zu inszenieren weiß, sondern auch ein hervorragender Darsteller, besonders von Strindberg- und Bedekind-Gestalten ist. — Der Wiener Gemeinderat hat beschlossen, auf den neuen Verkehrsbau in Wien-Währing eine Straße zum Andenken an den bekannten Wiener Komiker Karl Blafel „Blafelstraße“ zu nennen. Das Andenken an Karl Blafel, der am Theater an der Wien und am Carltheater unvergänglich wirkte und vor drei Jahren in Wien starb, wird dadurch dauernd bewahrt.

* Anschlag der Wiener Staatsoper an die Wiener Radioaktion. Im Einvernehmen mit der Wiener Staatsoper-Verwaltung sind die Vorarbeiten für den Anschlag der Wiener Staatsoper an die Wiener Radioaktion in Angriff genommen worden. Bereits Mitte dieser Woche werden die ersten verlockenden Uebersetzungen ganzer Opernvorstellungen beginnen. Ähnlich wie im Wiener Konzerthaus und bei den Salzburger Festspielen werden in zwei Tagen der Staatsoper Mikrophon- und Verstärkeranlagen angebracht.

* Weiterbestehen des Pforzheimer Schauspielhauses. Das Pforzheimer Schauspielhaus kann vorderhand mal wieder eine Weile weiterbestehen. Wie bereits gemeldet, wurden vom Stadtparlament 90 000 Mark Subventionsgelder abgetrennt, wodurch die Weiterführung des Theaterbetriebes in Frage gestellt war. Nachdem sich nun der Theaterdirektor Max Müller und verschiedene Pforzheimer Persönlichkeiten in der Presse gegenständig geltend gemacht haben, beschloß das Stadtparlament in einer neuen Sitzung mit allen gegen eine Stimme, die 90 000 Mark zu bewilligen. Bis zur nächsten finanziellen Sturzweile steht somit der Theaterbetrieb auf

* Wiener Bühnenjubiläum und Schauspieler-Ehrungen. Hedwig Weibireu (bekanntlich die Schwester unserer unvergesslichen Maximiliane Weibireu) feierte kürzlich ihr vierzigjähriges Jubiläum als Burgtheaterchauspielerin. Die hervorragende Hedwig, deren Eltern auch Schauspieler gewesen sind, kammt noch aus der Zeit Burtwards, der sie an das

Vertilches und Sächliches.

Holz- und Kaminmeister Koch †.

In der vergangenen Nacht ist der Sandkammermeister Koch nach kurzer Krankheit verstorben. Diese Nachricht wird überall schmerzliches Bedauern wecken, denn der Selbigen war nicht nur bei seinen Fachgenossen eine hochachtbare Persönlichkeit, sondern genoss weit darüber hinaus, vor allen Dingen auch in politischen und wirtschaftlichen Kreisen, großes Ansehen. Koch war am 12. Juni 1861 in Dresden geboren und hat in seiner Vaterstadt jahrelang als Kaminmeister gewirkt. In ganz Deutschland hat er sich als solcher einen großen Ruf erworben. Seine Bauten sind Meisterwerke der Kaminbaukunst. Wir nennen hier nur die anlässlich des Deutschen Bundesfestes im Jahre 1900 im Ostparkgehege errichtete große Halle, die Interimskirche beim Neubau der Augustusbrücke, die einem gefährlichen, mit Eisen verbundene Hochwasser stand hielt, und sein letztes großes Werk, die Halle für das Sächsisches Sängerfest, die sich noch heute auf dem Gelände der Vogelweide erhebt. Die Bedeutung Kochs auf seinem Fachgebiete geht auch daraus hervor, daß alle wissenschaftlichen Schriften über Holzkonstruktionen Werke von ihm in erhebender Weise nennen. Weiter sind zu erwähnen die vielen vorbildlichen Kaminanlagen, die von ihm ausgeführt worden sind, die künstlerische Handhabung von Eisen und Schloßern usw. Mit der Energie und Lebhaftigkeit, die dem Selbigen eigen war, hat er sich auch alle Zeit für die Förderung seiner Berufsinteressen eingesetzt. Koch ist der Schöpfer seiner Berufsorganisation, des Arbeitgeberverbandes für das Bauwesen, und war bis zu seinem Tode dessen erster Vorsitzender. Der Verstorbenen hat noch eine große Anzahl anderer Ehrenämter bekleidet. So war er Mitglied des Reichswirtschaftsrates, der Gewerkschaften, der Brandversicherungskammer, des Landesauschusses Sächsisches Handwerk, des Hauptauschusses, des Submissionsamtes usw. In der Baumeisterinnung war er lange Jahre Obermeister. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei verlor in dem Verstorbenen einen ihrer tätigen Mitarbeiter. Koch trat im Jahre 1920 in den Ruhestand ein und war zuletzt Mitglied des Reichsausschusses. Bei allen Frauen, die mit seinem Gewerbe zusammenhingen, insbesondere also bei der Behandlung des Bohnenanbaues, hat er das Wort eingebracht und sich mit großer Verehrtheit immer wieder für den Wohlfahrt aller Bemühungen im Bauwesen eingesetzt. — Der Nachfolger Kochs im Amt ist der Herr Dr. Ing. Kurt W. G. der bis vor zwei Jahren dem Stadtverordnetenkollegium angehörte.

Drei Kinder verbrannt.

Das Vorkomitee des Polizeipräsidiums meldet: Am Montag früh 7 1/2 Uhr ist in Rathewalde ein kleines Haus niedergebrannt, das die Familie Schöne bewohnt. Der Gemann war bereits früh um 4 Uhr zur Arbeit nach Pirna gefahren. Die Frau hatte das Haus zu einer Besorgung verlassen. Bei ihrer Rückkehr ist es ihr nur mäßig gewesen, von ihren vier Kindern eines, und zwar den Säugling, zu retten. Drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Ueber die Entstehung des Brandes ist von einer weiteren Untersuchung zunächst zu vermuten, daß die Kinder mit Strohholzern gespielt haben.

14. Deutscher Dermatologen-Kongress.

In einer arbeits- und ergebnisreichen Sitzung behandelte der Kongress am Dienstag das wichtige Gebiet der Syphilis — Allgemeine und spezielle Pathologie. Es sprach zunächst Prof. Reitrowitz, Köln, über Sprossvorgänge an Syphilisprotoplasten. In hochinteressanten Lichtbildern zeigte der Vortragende, daß an den Spirochäten Antikörperbildungen, Anisophasen, Sprossungen und Fortpflanzungsvorgänge angesprochen werden können. Neben dem ist mit Nachdruck, daß diese Sprossung biologische Bedeutung habe. Professor Antoni beschäftigte durch eigene Erfahrungen und Forschungsergebnisse die Auffassung Professor Reitrowitzs. Professor Rolle, Frankfurt, der Nachfolger Ehrlichs, zeigte wertvolle Statistiken über Kreuzimpfungen von Kaninchen. Er kam zu dem Schlusse, daß beim Menschen neben der Infektionssensibilität noch eine echte Immunität vorhanden sein müsse. Es scheint erwiesen zu sein, daß beim Menschen (wie bekannterweise beim Kaninchen) kein Primärgeschwür zu entstehen braucht, und doch der Mensch Syphilisträger sein kann. Dr. Jesser, Berlin, sprach über Biologie der Syphilis. Er ist für Stumminfektion und verfuhr eine neue Erklärung des Zustandekommens tertiär syphilitischer Erscheinungen durch Sprossung des Gefäßbindegewebsapparates zu geben. Dr. Brandt, Wien, sprach über die Verdünnungsreaktion

bei der Herstellung kolloidalen Lösungen und ihre allgemeine Bedeutung für die Serodiagnostik der Syphilis. An dem Beispiele des Reiterreaktions wurde gezeigt, wie die geliebten Gelege für die Syphilisdiagnostik anzuwenden sind. Dr. Stempel, Bonn, brachte Studien über die erste Anheftung von Spirochäten bei der experimentellen Kaninchen-Syphilis. Dr. Ledermann, Berlin, gab eine vergleichende Untersuchung über die Wasserreaktion und die Flockungsreaktion nach Sachs-Georgi, Doldi und Weineke. Dann folgte der instruktive Vortrag von Professor Müller, Wien, über Fällungsreaktion. Durch entsprechende, auf besonderen Prinzipien beruhende kolloidale Einstellung von Herzextrakt gelang es, bei Untersuchung kultureller Sera Gebilde von ballenartigem Gefüge zu erzeugen, die bei den härteren Reaktionen sich zu einem einzigen mächtigen Konglobat vereinigen. Dr. Voelmann, München, sprach über Komplementwirkung bei Kaninchen. Dr. Brill, Jena, ließ sich über seine Beobachtungen hinsichtlich der Serogeschwindigkeit der Blutkörperchen im syphilitischen Blut aus. Prof. Ehrlich, Charlottenburg, äußerte sich zur Frage der Kortikosteronwirkung bei Syphilis. In etwa 200 Fällen von Syphilis wurden genaue klinische und serologische Untersuchungen auf Kortikosteronwirkung vorgenommen. Etwas Kortikosteron und Verbände derselben fanden sich in mehr als 20 bis 40 Prozent. Intensivste Frühbehandlung ist geboten. Weiterhin hielt Dr. Julius Maur, München, einen Vortrag über Hautimpfungen in den Frühstadien der Syphilis. Durch Versuche mit besonders konstruierten Apparaten gelang die Feststellung, daß bei Syphilidern die Reizschwelle bedeutend vermindert ist. Mit Spannung nahm die Versammlung den Vortrag des Dr. Dohi, Japan, über Tötung von Syphilidern durch systematische Immunisierung des Haut. Er zeigte, daß die Haut mit Innobor imprägniert ist. Innobor als Quecksilberpräparat wirkt eben ersichtlich der Syphilis entgegen. Dasselbe Lichtbild unterrichtete den Vortrag, so wie die meisten der anderen Vorträge. Prof. Hoffmann, Bonn, sprach nunmehr eingehend über Ersticktes und Ersticktes bei der marimalen Frühbehandlung der Aues. Erstickt wurde die Früherkennung im allerersten Beginn und die Frühheilung durch systematische maximale Frühbehandlung nicht nur bei der primären, sondern auch bei der sekundären Syphilis. Marimale kombinierte Frühbehandlung mit Salvarsan und Bismut ergibt gute Dauererfolge. Dr. Katan, Nürnberg, gab Beiträge zur Theorie der Bismutwirkung. Dr. De lae, Leipzig, berichtete über seine Erfahrungen mit dem neuen Quecksilbermittel „Albert 102“. Das gleiche Thema behandelte Dr. Moncorps, München, der das Mittel sehr günstig beurteilt.

Für die Ausstellung, die mit dem Kongress verbunden ist, hat die Firma Ullmann & Gertel, Innenkunst Dresden, die Einrichtung der Ausstellung der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie nach eigenem Entwurf hergestellt.

Staatsangehörigkeits-Ausweise.

Die polnische Regierung hat unterm 20. Juli 1925 eine Verordnung erlassen, die Bestimmungen über die Anmeldung und Registrierung gewisser Obligationen zum Zwecke der Auswertung enthält. Zu diesen Effekten gehören insbesondere auch die Obligationen der Städte Posen, Gnesen, Thorn, Bromberg, Graudenz und Ratowitz und des Landeskommissarverbandes der Provinz Posen, die sich in großer Zahl in Händen deutscher Staatsangehöriger befinden. In welcher Höhe die Konvertierung und Aufwertung dieser Obligationen erfolgt, steht noch dahin.

Die Verordnung schreibt unter anderem vor, daß der Anmeldungs Urkunde über die Staatsangehörigkeit des Hinterlegers, desgleichen hinsichtlich der Person, die am 21. Mai 1924 (Fünftens) Obligationen war, beizubringen sind.

Da die Frist für die vorerwähnte Anmeldung bereits am 1. Oktober 1925 abläuft, sind die für die Ausstellung der Staatsangehörigkeitsausweise in Betracht kommenden Stellen auf Ersuchen der ausländischen Reichsstellungen veranlaßt worden, den beteiligten Personen durch Entgegenkommen und gebührende Erleichterung der Anträge auf Ausstellung von Staatsangehörigkeitsausweisen die Geltendmachung des Aufwertungsanspruchs zu erleichtern.

Schiedsgericht im Bankwesen. Bekanntlich haben die Anwaltsvereinigungen den Schiedsgericht im Bankwesen abgelehnt. Wie nun der Deutsche Handlungsausschuss mittelst, findet nunmehr nochmals am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Organisationsvertretern statt.

Kirchweihbilanzausweise im Frauenverein der Kreuzen. Eine feierlich gestimmte Teilnehmerfeier sollte am 10. September abends den großen Gemeindefaal der Kreuzen bis auf sechs Mädchen. Welche leitete eine kurze Vorlesung des Herrn Kurators des Frauenvereins, Oberkonsistorialrat D. Dr. Köhler, aus 1. Petri 2, sowie der gemeinsame Gesang „Lobe den Herren“ die Feier ein. Nach einem von Fräulein Dora Dahn dargebotenen Vor-

spruch folgten herrliche Vorträge Frau Castell's am Flügel. Nach ihrem Vortrage ergab D. Dr. Köhler das Wort. Erinnerungen werden lebendig: rührende Worte von Opferfreudiger Liebe, die die in Kirche gekannte Herrlichkeit des heiligen Gotteshauses wieder aufbauen half. Mitglieder des Jungfrauenvereins, Frauen und selbst die Kinder teilnahmen im Sammeln, besonders für die Glocken. Die Gottesdienste, während des Baues in anderen Kirchen und in der schlichten Interimskirche abgehalten, doch sich immer überfüllt — damals — und jetzt? Der Vergleich bewegt die Herzen: Ist die Liebe, die Treue, der Zug zur Kirche noch so stark und mächtig wie einst? Die Frau vor allem soll es beweisen. Stehen soll sie fest und treu an dem ihr bestimmten Platz, schaffend an ihrem Teil, daß keine Lücke bleibe im Bau des ewigen Heiligtums. Die die ganze Gemeinde umfassende liebende Sorge klang aus des Hebrers Worten, die werdend an die Herzen klopften: sei treu — bleibe treu deiner Kirche. Auf's herzlichste begrüßt, brachte der Kreuzchor unter Leitung des Musikpräsesen Starke seine Gaben dar: „Schöne Versen unrer Volkslieder. Darauf traten drei Herren, Sturm, Schreiber und Hoffmann, gut zusammen eingespielt, durch den Vortrag zweier Trios für Violinen und Klavier, desgleichen errang sich die Operängerin Fräulein Hilde Peukert, von der Hochschullehrerin Fräulein Albine Pichler begleitet, freudigen Beifall. In melodramatischen Vorträgen vereinten sich Frau Castell und der Herr Kurator. Zwischen den Darbietungen war eine Teepause eingelegt. Die Vorsitzende, Frau Oberkonsistorialrat D. Köhler, hatte samt ihrer treuen Helferin alle Hände voll zu tun, den Ansturm der Gäste zu befriedigen. Das Schlusswort bot Pfarrer Seidel.

Angeln eines frühen und strengen Winters? Nach den Erfahrungen aller Küstentische ist es ein untrügliches Anzeichen eines zeitigen und sehr strengen Winters, wenn gegen den Herbst in den südlichen deutschen Seegewässern in der Nähe der Küste Seehunde erscheinen. Jetzt ist die Anwesenheit dieser Tiere in der Havelburger und Kieler Börde festgestellt worden. In Havelburg kam ein mächtiger Seehund sogar bis an das Hafengebiet, die Jagd auf ihn war ergebnislos. Die Fischerzelle erwarten einen sehr baldigen Kälteeinbruch. Ferner sind auf den nordfriesischen Inseln Nord- und Föhr die ersten Wildgänse, Wildenten und sonstige nordische Wasservögel erschienen. Sie ziehen, aus dem Norden kommend, über das Baltische Meer nach Süden.

Kraftwagenüberfahrt nach Dreisig. Am Donnerstag fährt ein Automobilbus ab Dresden (Abfahrt 3 Uhr nachmittags) über die Kreisstraße, Habelberg nach Dreisig. Fahrpreis: Habelberg 1 Mk., Dreisig 1,50 Mk.

Ladendiebstahl. Eigentümer gesucht. In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich ein Paar schwarze Herrenhalbschuhe, 16 Paar bunter Seidenschuhe, 1 Schal Madrasgarne mit Querschnitten, 1 Damenstrickjacke, blau mit Silberfäden, 1 braun- und blaufarbener wollenes Kleid und 2 Damenhemden, die seit Anfang dieses Jahres in Laden gestohlen worden sind. Anzeigen hierüber liegen nicht vor. Die Eigentümer wollen sich Verfolgung von 8 bis 2 Uhr, Schlegelgasse 7, Zimmer 71a, melden.

Oderan. (Einwohnerentscheid.) Die Stadtverordneten beschloßen nach erregter Aussprache, den Einwohnerentscheid schnellstens in die Wege zu leiten. Ein Mißtrauensantrag gegen den stellvertretenden Bürgermeister wurde mit zehn gegen neun Stimmen und ein solcher gegen den Stadtverordnetenvorsteher mit zehn gegen acht Stimmen angenommen.

187. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse.

Ziehung vom 15. September.

(Ohne Gewähr.)

3000 Mk.: 0285 14806 14896 7427 108346. — 3000 Mk.: 7038 15641 32375 70683. — 2000 Mk.: 22695 30650 85264. — 1000 Mk.: 6472 10595 94316 63306 68824 74103 105867. 500 Mk.: 18887 27243 35275 58103 74767 72613 110584 112704. 300 Mk.: 4787 11156 14663 15076 15771 19658 24700 27045 27129 25940 30445 40508 40550 50089 54754 69833 72802 77558 80600 86927 87794 87637 88378 80613 93545 102025 103602 108066 100073 111235 114986 115094 115475 116754.

Witterungsüberblick der Landeswetterwarte vom 15. September 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, Witterungsverlauf, Lufttemp., Höchste Temp., Niedrigste Temp., Regen, Schnee, Nebel, etc.

Dresden-St. Sonnencheindauer am 14. September: 2 1/2 Stunden. Uebrigste Temperatur am Ordboden in vorgeg. Nacht: + 6° C.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-St.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., Wind, etc.

Luftdruckverteilung über Europa.

Über Drud europäisches Festland, über 772,5 Millimeter vom Rheingebiet über Mitteldeutschland bis Polen; umfangreiche Depression Atlantischer Ozean, von Island bis Spanien reichend.

Wetterlage.

Das über dem europäischen Festland entstandene Hochdruckgebiet, dessen Kern heute morgen mit 778 Millimeter Luftdruck über Norddeutschland, Mitteldeutschland und dem nördlichen Schweden lagert, beherrscht völlig die Witterung unseres Gebiets. Die abklingende Luftdruckzunahme im Hochdruckgebiet hat Ausbreitung hervorgerufen. Am Morgen und späteren Vormittag herrschen weitverbreitete Nebel, die durch die unangeordnete nächtliche Ausbreitung entstanden sind. Tagsüber steigen die Temperaturen unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung merklich an. Vom Atlantischen Ozean verfuhr eine Depression, die sich in beträchtlicher Ausdehnung von Island bis Spanien erstreckt, gegen das Hochdruckgebiet vorzudringen. Da die herbstliche Schönwetterlage somit von längerem Behande sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen, doch wird sich nach der Annäherung der Depression voraussichtlich nur in Summe der oberen Bewölkung (Stratus) und Aufkommen nur durch die stärker werdenden Luftdruckunterdrücke zwischen Ost- und Westeuropa hervorgerufenen lebhaften östlichen Luftströmungen äußern.

Wettervorhersage.

Heiter bis leicht bewölkt; verbreitete Morgennebel; nachts sehr kühl; tagsüber gemäßig warm; anfangs schwache, später bis in höhere Lagen an Stärke zunehmende Winde aus östlichen Richtungen.

Stauwetter über Sachsen.

In Ringhöhe anfangs schwach, später zunehmende Stauwetter aus östlichen Richtungen; Licht am Morgen durch Nebelbildung einträchtig; tagsüber geringe mittlere und hohe Bewölkung. Am 16. September: Die Wettervorhersage ist ähnlich vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. — Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Ort, Abm., Anst., Stimm., Regen, Wind, etc.

Nationale Ausstellung in Siam. Anlässlich der fünfzehnten Wiederverkehr des Tages der Thronbesteigung des Königs von Siam wird in der Hauptstadt Bangkok am 1. November eine nationale Ausstellung stattfinden, an der vornehmlich auch eine Ausstellung europäischer Erzeugnisse angeschlossen werden wird. In erster Linie werden Maschinen für Reismaschinen und landwirtschaftliche Geräte, ferner elektrische, optische und Radiopartikel sowie wissenschaftliche Instrumente in Frage kommen.

Lustige Militaria.

In einem der östlichen Korps fand lange vor dem Krieg ein General Paulus, der wegen seiner Bonhomie ebenso bekannt wie beliebt war.

Es war im Randver. Allerhand Truppen lagen in einem kleinen Städtchen als Einquartierung. In einer Weinstube am Markt wurde von den Leutnants — unter ihnen General Paulus — wacker geseht, und einem der jüngsten Däcke war der Ungarwein zu Kopfe gekommen. Beim späten Aufbruch nahm sich der General Paulus des fremden Leutnants an und schleppte ihn in dessen Hotel.

Dort übergoß er den Leutnant dem Portier zur weiteren Expedition, lagte aber noch zu dem Verunmühten: „Damit Sie wissen, wer Sie nach Hause gebracht hat — ich bin der General Paulus.“ „Paulus? Paulus??“ riefte der Leutnant. „Sag mal Paulus... hupp... haben eigentlich die Kolofler schon auf Deinen Brief geantwortet?“

Eine Aflage, dies Mistvieh verdammt, hörte den Herrn Oberst aus dem Nachmittagschlaf auf. Unwillig rief sich der alte Herr die Wache.

Da hörte er dranhin seinen Burischen an die Wohnungstür schleichen, diese öffnen und zu einer Ordnungszahl sagen: „Beweite Karl, komm mal erst in einer halben Stunde wieder, der Alte pennt.“

Vorank sich der Herr Oberst erk mal den „Alten“ verbat und dann seinem Burischen bedeutete, daß er, der Oberst, nie pennte, auch nicht schlief, sondern lese. „Verstanden?“ „Jawoll!“ sagte Johann und merkte sich den Fall.

Nach einiger Zeit besuchte ein General den Herrn Oberst. Johann meldet, Hände an der Hofenmaße: „Der Herr Oberst ist nicht zu sprechen. Er liegt — und ich darf ihm dann nicht wecken!“ P. v. Z.

lesten Fäden; und nach der glücklichen Lösung sehen die Pforsheimer andererseits heute schon mit Grauen dieser neuen Sturzwelle entgegen.

† Selbstmord eines Mannes. Der bekannte Mannes Schriftsteller Max R. Buchberg hat sich aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Tage das Leben genommen. Er ist insbesondere durch seine Panzerabteilungen und Waldgeschichten weiteren Kreisen bekannt geworden.

† Antarktische Expedition. Das Expeditionsmitglied Descovery wird heute von Dartmouth abfahren. An Bord befinden sich eine Anzahl von Gelehrten, die in den antarktischen Gewässern zwei bis drei Jahre hindurch Forschungen zu unternehmen gedenken.

† Die 100-Jahrefeier der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau ist am 15. September beendet worden. Am letzten Tage befristeten die Teilnehmer wissenschaftliche Institutionen, Museen und Denkmäler, unter anderem auch die Diamantensammlung mit dem Kronschah der Jaren. Abends fand in Anwesenheit der Regierungsmitglieder und des ganzen diplomatischen Korps ein Abschiedsbankett statt.

† Goethe und der Meßger. Ein Leser schreibt uns: Nachdem ich das in Nr. 428 der „Dresdner Nachrichten“ unter vorliegendem Titel erzählte lustige kleine Ereignis aus längst dahingegangener Zeit gelesen, möchte ich als Thüringer, und speziell Gothaer behaupten, daß hier, sofern es sich nicht um einen einsparigen Fall von der Duplizität der Ereignisse handeln sollte, ein freilich weit zurückliegender Irrtum obwalten muß. Der Kern der Anekdote ist edel, nur hat sich der Scherz nicht in Weimar, sondern in G o t h a zugetragen; auch galt die originale Ehre nicht Goethe, sondern R a p o l e o n. Als dieser einst zum Besuche des ihm ergebenen Herzogs Karl August am dortigen Hofe eintraf, illuminierte der selbstbewußte Meßger Auerbach, der Begründer der späteren und noch heute weltberühmten Wurstwarenfabrik seines Namens, vor dem Weibler Tor zu Gotha, mit einem Transparenzfolgender Inschrift:

Was Napoleon in seinem Hoch, Bin ich in meinem Auerbach.

Dieser Wortlaut, der so recht den Stolz des Verfassers gegenüber dem damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden Fürsten kennzeichnete, ist auch entschieden kunstsüchtiger und der Vorgang ist geschichtlich verbürgt. Im übrigen kommt es häufig vor, daß solche Anekdoten später auf andere Personen übertragen werden; so dürfte auch in diesem Fall eine ursprüngliche Napoleon- zu einer Goethe-Anekdote geworden

Das Heimattflur.

Roman aus den Zeiten Deutschlands schwerster Not. Von H. v. D. v. D. v. D.

Die, graublauen Handflügel zogen durch das niedere Donoratenkloster des „Frenschke Hofes“ und umspannen die allerhöchsten Stangen der an den Wänden hängenden...

Herr v. Prigla griff mit der fleischigen, behaarten Hand nach seinem Glas: „Also Salustianus und noch Herr Durklaucht mag die Ablegung ja nicht annehmen sein, das werden wohl nur die Romolowitzer Hasen lägen müssen!“

Herr v. Prigla griff mit der fleischigen, behaarten Hand nach seinem Glas: „Also Salustianus und noch Herr Durklaucht mag die Ablegung ja nicht annehmen sein, das werden wohl nur die Romolowitzer Hasen lägen müssen!“

GARDINEN PLAUENER ERZEUGNISSE. ANFERTIGUNG VON DEKORATIONEN. WAISENHAUSSTR. 19 ERLER

Am roten Band wird LUHNS erkannt

M.S. Lichtspiele Moritzstraße 10 Ab Dienstag Europas verwegenster Sensations-Darsteller Luciano Albertini in seinem neuen großen Sensations- und Abenteuerfilm Der König und die kleinen Mädchen Eine sensationelle Geschichte voll Spannung und Tempo in 6 Akten. Außerdem: Feueralarm Eine tolle Fox-Komödie in 2 Akten Fox-Magazin Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Welt Fox-Journal Anfang täglich 4 Uhr

FLIR DIE EDLEN ERZEUGNISSE Für den Tee- u. Kaffeetisch der berühmten Dame zum Naschen u. Knabben für den Backfisch für Geschenkzwecke BEACHTEN SIE BITTE DAS SCHAUFENSTER Fentzsch PRAGER STR. NR. 52 W. HROMADKA & J. JÄGER, NACHF. DRESDEN

Spezialhaus für gutbürgerliche Einrichtungen Schlafzimmer — Speisezimmer Herrenzimmer — Küchen und Kleinmöbel Möbelhaus Eichenberg G. m. b. H. Struvestraße 6.

Alpaka-Bestecke mit 90er Silberauflage Dutzend Kaffeelöffel Mk. 21.- Dutzend Eggabain, -löffel Mk. 42.- Dutzend Eßmesser m. Henkel Mk. 52.- Großes Lager echt silberner Bestecke Zimmermann & Brückner, Seestraße 4

Pelzjacken von Mark 150.- an aufwärts in großer Auswahl Emil Wünscher, Gegr. 1865 Frauenstraße 11 Nahe Neumarkt

Schlafzimmer, echt Eiche, 180 cm Spiegelschrank, kompl., für nur M. 863.- Möbelhaus Eichenberg G. m. b. H. Struvestraße 6.

Echte Kappler Büchlinge goldbraun geräuchert empfohlen Markert & Petzold nur Seestraße 3.

STROMAN PIANOS FLÜGEL FABRIK DRESDEN N. - GUTENBERGSTR. 75

Schmelzer G. m. b. H. Ziegelstraße 19 Herren- u. Damen-Fahrräder Die Marken von Ruf Wanderer Brennbabor Mercedes Kayser Avanti Jupiter Niedrigste Preise Erleichterte Zahlung

Ma-gorkeit Götische, volle Überpelzungen durch un. Gewässer Kräfte in 6-8 Wochen bis zu 100 Pfund Gew. unübertrefflich. Geringe Kosten. Schnell! Bitte Dankschreiben Dr. Anton m. Gebrauche an Wohnung Nr. 8, 00. Löwen-Apoth., Dresden, am Altmarkt. Marien-Apoth., Dresden, am Altmarkt 10. Hof-Apoth., Dresden, Schloß-Erke. Schwane-Apoth., Dresden-Neubau, am Markt 3.

Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe Billard-, Pult- und Damastuche Tuchhaus Werm. Pörschel Brand.-A. Johannisstr. 14 Gegründet 1888.

Kluge Herren-Käufen nur bei Gummi-Freisleben Postplatz.

Pelze bei mir immer vorteilhafte Preise Kürschnermeister S. Jungnitsch Seestraße 7, 3. Ruf 17209. Kein Laden — auf Hausnummer achten. Umarbeitungen jetzt billiger.

Breslau, i. d. rekonstruierten Teil: Dr. H. Jungnitsch Dresden: für die Dresdener: W. Seibitzberger, Dresden Das heutige Geschäft umschließt 6 Seiten.

Wahne, braune und schwarze alte Pferde Günstige Gelegenheit! Prachtvolle, tönchöne noch sehr billige! Pianos G. Schumann, Jägerstr. 38.

